

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags- und Druckerei des „Polner Tagblattes“ in der Hauptstadt Warschau, bei der Redaktion, 1. J. entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Ankündigungsabläufen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6mal gespaltene Zeile, 2mal soviel für die 4mal gespaltene Zeile, 3mal soviel für die 2mal gespaltene Zeile, ein gewöhnlich gebundenes Wort im reinen Einzelge mit 4 Heller, ein selbsterklärendes mit 8 Heller berechnet. Für Bezahle und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

# Polner Tagblatt.

Er erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Hauptstadt Warschau, bei der Redaktion, 1. J. Entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Ankündigungsabläufen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6mal gespaltene Zeile, 2mal soviel für die 4mal gespaltene Zeile, 3mal soviel für die 2mal gespaltene Zeile, ein gewöhnlich gebundenes Wort im reinen Einzelge mit 4 Heller, ein selbsterklärendes mit 8 Heller berechnet. Für Bezahle und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Verlag: Druckerei des „Polner Tagblattes“, Pola, Via Veseghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Sonntag 22. Februar 1914.

Nr. 2708.

## Politischer Tagesbericht.

Während Deutschland und England nach langen Verhandlungen eine Grundlage für ein gutes Einvernehmen gefunden haben, sind die Nachrichten, die aus dem Nordosten Europas einlangen, nicht sonderlich frohreich. Die ungeheuren Rüstungen Russlands, für die man in der politischen Situation keine Erklärung findet, sollen durch neue Kredite, die eine neue Gesetzesvorlage enthält, deren Behandlung in einer geheimen Sitzung der Duma bevorsteht, noch überboten werden. Russland erwägt die Formierung von drei oder vier Armeekorps, welche den gegenwärtigen Friedensstand des russischen Heeres, der sich mit 1,300.000 Mann angeben läßt, bedeutend erhöhen sollen. Statt der bisherigen 37 Armeekorps, wird nunmehr Russland über ihrer 41 verfügen und drei davon kommen dem europäischen Heeresbestandteil zugute. Hauptsächlich sollen dadurch die beiden Stützpunkte, Wilna gegen Preußen und Kiew gegen Galizien verstärkt werden. Die zwei Milliarden Eisenbahnleihe, die Russland in Frankreich aufgenommen hat, dient nur dem Bau strategischer Strecken. So wird sich in aller nächster Zeit auch die russische Mobilisation viel leichter gestalten, als es bisher beim bekannten Mangel an Eisenbahnverbindungen möglich war. Diejenigen, die in diesen außergewöhnlichen kriegerischen Vorbereitungen Russlands nur das Bestreben zu erkennen glaubten, eine langsame Mobilisierungsmöglichkeit durch ein relativ stärkeres stehendes Heer auszugleichen, erscheint hiemit widerlegt.

Umso berechtigter ist die Besorgnis, mit der man in den angrenzenden Staaten, gegen die sich die Vorkehrungen richten, dieser gesteigerten Tätigkeit um die Ausgestaltung des russischen Heeres entgegensteht. Sie steht im Gegensatz zu den friedlichen Tendenzen der beiden anderen Staaten des Dreiverbandes, wofür wir eben im englisch-deutschen Kolonialabkommen einen Beweis haben. Es scheinen die Meinungen derjenigen, die hinter diesen Rüstungen auch speziell russische Angriffspläne vermuten, die sich nicht in den Rahmen der politischen Bestrebungen des Dreiverbandes einfügen lassen, sehr begründet zu sein. Damit hängt auch der russische Ministerwechsel zusammen. Goremkyn verfolgt mehr eine rein russische als Dreiverbandspolitik. Er will sich Frankreich und England gegenüber eine viel größere Aktionsfreiheit wahren, als es seinem Vorgänger angemessen erschien. Goremkyn ist außerdem ein Anhänger des Panrussismus und, was damit zusammenhängt, ein Reaktionär reinsten Wassers. Deshalb ist doppelte Vorsicht geboten.

Am Balkan scheint sich indessen nicht alles den russischen Wünschen entsprechend zu entwickeln. Zwar

verkündet die montenegrinische Regierung die baldige Durchführung einer Art von Union mit Serbien unter den Auspizien des heiligen Russland, doch müssen sich die Serben selbst die Unmöglichkeit eines Bündnisses mit Bulgarien eingestehen. „Es müßte sich denn“, schreibt die „Samoprava“, „die Seele des bulgarischen Volkes ganz verändern.“ Doch dazu, bemerkt sie wehmütig, ist lange Zeit notwendig. Auch Rumänien hat sich zu einer dreibündfeindlichen Politik nicht engagieren lassen und hat mit Serbien und Griechenland nur ein Defensivabkommen gegen Bulgarien und der Türkei geschlossen. Alle anderen Vertragsbestimmungen beziehen sich auf die ehrgeizigen Bestrebungen Rumäniens, die den Ausschluß der Mitwirkung von Großmächten bei der Lösung etwaiger Fragen innerhalb dieser drei Staaten bezwecken. Somit erscheint auch Russland ausgeschlossen.

Nichtsdestoweniger stehen auch unsere Aktien am Balkan nicht allzu gut. Denn es widerspricht unseren Interessen, daß die Balkanstaaten bei ihren Verträgen die nächst beteiligte Großmacht ganz unberücksichtigt lassen. Doch haben wir es auch seinerzeit nicht verstanden, aus den Vorrechten, die man uns am Balkan zuerkannt hatte, Nutzen zu ziehen. Darauf sind die Mißerfolge unserer Politik während des ersten Balkankrieges zurückzuführen, für die man viel eher unsere traditionelle Fahrlässigkeit zur Verantwortung ziehen kann, als den Mann, der plötzlich in eine schwierige Lage hineingeratet, rettete, was noch zu retten war.

## Vom Tage.

### Die Albanienreise des Fürsten von Wied.

Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, gehen die Ausrüstungsarbeiten S. M. S. „Laurus“, auf dem der Herrscher Albanien seine Reise nach Durazzo antreten soll, ihrer Vollendung entgegen. Das Schiff, das mit der größten Bequemlichkeit und allem Komfort ausgestattet wird, ist mit einer Radiotelegraphenstation versehen worden. Der Fürst wird aller Wahrscheinlichkeit nach, gleich nach dem Empfang der albanischen Abordnung, die bereits in Neuwied eingetroffen ist, nach Triest abreisen, von wo aus er sich in seine neue Residenz begeben will. Auf dem „Laurus“ wird sich der Fürst von Wied samt Gemahlin, dem Hofmarschall Graf Trotha, dem Bizekonsul Buchberger, dem Kapitän Castolbi und dem Privatsekretär des Fürsten, Heaton Armstrong, einschiffen. Das Gefolge des Fürsten

wird auf dem italienischen Schiff „Quarto“ folgen. Auch der englische Kreuzer „Gloucester“, der den Fürsten bis nach Durazzo eskortieren wird, ist bereits von Malta nach Triest abgegangen.

Die Abreise soll bereits in den nächsten Tagen, wie einzelne Blätter melden, am 26. d. M., erfolgen, wenn sich nicht der Fürst inzwischen noch zu einer Petersburgerreise entschließen sollte. Denn Russland ist die einzige Großmacht, deren Hofe er keinen Besuch abgestattet hat. Doch dürfte den letzten Nachrichten nach zu urteilen, seine Abreise keine weitere Verzögerung erleiden. Denn wie der „Temps“ aus Petersburg meldet, hat Prinz zu Wied dem russischen Botschafter in Berlin sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß es ihm die Kürze der Zeit nicht gestattet, auch am Petersburger Hofe seinen Antrittsbesuch zu machen.

Anknüpfend an die Tatsache, daß der Marschese di San Giuliano zur Durazzofahrt des Prinzen am Bord eines österreichischen Kriegsschiffes seine Zustimmung gegeben hat, ergeht sich das „Giornale d'Italia“ in bitteren Vorwürfen über die Nachgiebigkeit des italienischen Ministers des Aeußern und sieht in diesem Zugeständnis eine Verletzung des italienischen Prestige. Die öffentliche Meinung Italiens sei mit dieser Handlungsweise äußerst unzufrieden. Diese Anschauungen vertreten „alte und unerschütterliche Anhänger des Dreiverbandes“, wie sich das Blatt ausdrückt. Man kann sich daraus eine Vorstellung machen von dem Standpunkt, den die Gegner des Dreiverbandes in dieser Frage hehaupten.

Dieses Zugeständnis, das im Vergleich zu unseren selbstlosen Bemühungen um die Bildung des albanischen Staates lächerlich geringfügig ist, läßt unseren Bundesgenossen, dessen rücksichtslose Ausbeutung seiner Stellung im Dreiverbande uns nicht zum erstenmal beim lybischen Unternehmen in arge Verlegenheit brachte und als Entgelt hierfür unsere Monarchie in jedem kritischen Momente im Stiche ließ, nicht ruhen und diese widerliche Kränepolitik, welche Seifenwasser zu Staatsinteressen aufbläst, nur um den Freund zu kränken, findet eine österreichische Zeitung, der Triester „Piccolo“, opportun, was übrigens für keinen mehr eine Ueberraschung sein kann.

**Softrauer.** Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Marie, verwitwete Prinzessin von Baden, geborene Herzogin von Leuchtenberg, die Softrauer vom 21. Februar l. J. an, durch acht Tage getragen.

**Belobung.** Vom k. u. k. Hofadmiralate wurde belobt: der Marineoberkommissär 3. Klasse Johann Luksch für seine mehr als zweieinhalbjährige sehr er-

## Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.  
Von Erich Friesen.

45 Nachdruck verboten.  
Er fährt herum und sieht sie durchdringend an. Und der Blick seiner Augen wie der Ton seiner Stimme trifft sie wie ein Peitschenschlag.

„Du hast recht, mich auszulachen. Die Geschichte entbehrt nicht des Humors. Doch die Quintessenz der Tragikomödie kommt noch. Paß auf!“  
Und ohne von ihrem leisen Widerpruch Notiz zu nehmen, fährt er mit bitterem Lachen fort:

„Mein Ideal von einem Freund, Eyolf von Solveg, und ich — wir gingen oft zusammen auf die Jagd. Einmal hatten wir uns bei einer solchen Gelegenheit im Walde verlaufen und kehrten in einem nahen Forsthaus ein, um uns nach dem Wege zu erkundigen. Und hiermit beginnt die Tragödie meines Lebens. Ich war ein flotter junger Student, sie ein frisches junges Mädchen. Wir verliebten uns ineinander. Und mein Ideal von Freund wurde mein Vertrauter. Wir sahen uns oft — Thora und ich. Ihre schwarzen Augen blickten so treu, ihre roten Lippen küßten so warm —“

Immer tiefer sinkt Ebbas Kopf auf ihre Brust herab. Mit elementarer Gewalt drängt es sie, aufzuspringen, den Mantel abzuwerfen und vor den Mann da hinzutreten in ihrer ganzen jugendfrischen Schöne und ihm zuzurufen:

„Laß die Vergangenheit! Was gehen dich die grauen Schatten einer früheren Zeit an? Siehst du denn nicht, daß hier ein Herz für dich schlägt voll Liebe und Treue? Ein Herz, das keinen andern Wunsch kennt, als den, dich glücklich zu machen?“

Aber nein — jene unbekanntem schwarzen Augen, jene roten Lippen haben noch immer Macht über ihn. Und — sie schweigt.

„Ich liebte Thora und sie liebte mich. Sie wurde meine Braut,“ fährt Gunnar nach einer kleinen Pause aufs neue fort. „Mein Ideal von Freund verhöhrte mich ob meiner Liebe zu einer Försterstochter und wollte mich bestimmen, sie nicht zu heiraten. Wir zankten uns zum erstenmal. Doch ich blieb fest. Der Hochzeitstag wurde bestimmt. In zwei Monaten wollte ich meine Thora heimführen nach dem Schloß meiner Väter. Nicht achtete ich Eyolfs von Solvegs zynischer Bemerkungen, er glaube nicht an meine Hochzeit. Ich war ja verlobt und vertraute meiner Braut! Und vertraute meinem Freunde —“

„Da erfaßte mich eines Morgens zu ungewöhnlich früher Stunde eine brennende Sehnsucht nach Thora. Ich ließ mein Pferd satteln und ritt hin nach dem Forsthaus —“

Schon von weitem höre ich aus der rosenumlaubten Laube — unserm kleinen Paradies, in dem wir so viele harmlos glückliche Stunden verlobt hatten — lustige Stimmen und helles Lachen. Die Stimmen kannte ich; es war Thora und — mein Ideal von

Freund — Eyolf von Solveg? Was hat der hier zu suchen? Ich fühle, wie mir das Blut zu Kopf steigt. Ich springe vom Pferde, binde es an einen Baumstamm und schleiche behutend näher und sehe — sehe — hahaha, ein Ding, wie es alle Tage vorkommen soll — meine Braut in den Armen meines Freundes —

„Ein paar Tage später brachte man mich schwerverwundet nach Schloß Askö. Eyolfs von Solvegs Kugel hatte besser getroffen. Eines Strohhalmes Breite weiter nach links — und es war vorbei mit mir. Meine Schwester aber heiratete meinen idealen Freund. „Was hat er schließlich Schlimmes getan?“ meinte sie lachend, als ich sie in heißer Empörung zur Rede stellte. „Im Grunde genommen, müssen wir ihm noch dankbar sein; denn er hat verhütet, daß du eine Wesalliance schloßest.“ So sprach meine leibliche Schwester ... O ihr Frauen: kaltes, berechnendes, falsches Geschlecht — ihr seid nicht wert, daß ein Mann auch nur einen Gedanken an euch verschwendet oder gar sein Herz an euch hängt! Selbst die Bestie unter euch nicht!“

Und seine Augen flammten Ebba so drohend an, daß sie weiß, die letzten Worte sind an sie gerichtet und nicht an jene Schönen der Vergangenheit.

Er ist eifersüchtig! Eifersüchtig! Und wo das Unkraut Eifersucht ruhet, da blüht auch die Himmelsblume Liebe!

Und etwas wie ein Glücksgefühl durchwält ihr weches Herz.

sprießliche Dienstleistung als Vorstand des Marine-Schlachthauses.

**Fastpredigten.** Die Fastpredigten für die Garnison Pola finden in der Marinekirche an den nachstehenden Tagen jedesmal um 8 Uhr nachmittags statt und zwar: Am 18. März deutsch, am 19. März italienisch, am 20. März slowenisch, am 23. März kroatisch und am 24. März ungarisch. Bei den Predigten wird eine Harmonie der Marinemusik spielen.

**Günstig für Postoffizianten.** Gelegentlich einer Vorgesprache des Reichsbundes deutscher Postler im Handelsministerium wurde mitgeteilt, daß bezüglich der Durchführungbestimmungen zur Dienstpragmatik eine weitere separate Verordnung erscheinen werde, die jenen aus dem Offiziantenstande hervorgegangenen Beamten zugute kommen soll, die volle zwölf Jahre als Offizianten gedient haben. Diesen Beamten soll ein Teil ihrer Vordienstzeit als Offizianten, allerdings nur in dem geringen Ausmaße von ein bis eineinhalb Jahren, für die Dienstpragmatik eingerechnet werden. Des weiteren wird mitgeteilt, daß sämtliche Postoberoffiziale, die gut qualifiziert sind und die eine den Vorschriften der Dienstpragmatik entsprechende Dienstzeit haben, in die Bezüge der 8. Rangklasse eingereiht werden. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß in den nächsten Tagen eine allerdings mit den Vorschriften der Dienstpragmatik und den Durchführungbestimmungen hiezu nicht im Zusammenhang stehende Verordnung erscheinen wird, in der den Offizianten eine nicht unerhebliche Gehaltserhöhung, die pro Mann und Jahr 200 bis 400 Kronen beträgt, gewährt wird.

**Die Schulkolonie des indischen Nobelpreis-Trägers.** Rabindranath Tagore hat, wie jüngst berichtet wurde, den Betrag des Nobelpreises restlos seiner „Schule“ geschenkt. Was ist dies für eine Schule? so wird man fragen. Es ist eigentlich eine Schule und zugleich eine Republik. Diese Schulkolonie liegt bei Bolpur (zwischen Delhi und Kalkutta) und trägt den Namen Santiniketan, auf Deutsch etwa „Stätte des Friedens“. Es ist wirklich eine friedliche Stätte, ein ruhiger Hain inmitten von Feldern; vor einem halben Jahrhundert hat der Vater des Nobelpreis-Trägers sich diesen Platz erwählt, um sich mystischen Betrachtungen hinzugeben und der Sohn hat die Stätte übernommen, hat sie aber in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und ein großes Haus gebaut und Gärten darum gelegt. Die Schule ist nach dem Berichte eines Engländer, den eine Reise jüngst dorthin geführt hat, im Jahre 1901 gegründet worden. Tagores Jünger wohnen dort, ebenso die Lehrer, und es sind große Schlaf-, Wohn- und Lehrräume vorhanden; außerdem gehören ausgedehnte Spielplätze zu dieser Schulkolonie. Die Einrichtung ist ganz unabhängig von der englischen Regierung, und das gilt sowohl von den Lehrern wie von dem Lehrsystem. Rabindranath Tagore ist sogar soweit gegangen, jede Geldunterstützung abzulehnen. So hat sich in 13 Jahren dort eine rein indische Schule entwickelt, bei der Lehrer, Schüler, Gebräuche und Lehrmethoden indisch sind. Dienstboten gibt es dort gar nicht. Die Schüler machen alle Hausarbeiten selbst. Vor wenigen Jahren war noch ein Inspektor angestellt, aber dieser hat sich als überflüssig erwiesen und seitdem ist der Gedanke der „Selbstverwaltung“ in der Schule vollkommen durchgeführt. Die Lehrer wählen unter sich ein Haupt und die Schule hat ihren eigenen Gerichtshof, der nach den von der Schule selbst geschaffenen Gesetzen zu richten hat. Dieser Gerichtshof aber ist aus den Schülern der Anstalt zusammengesetzt, in ähnlicher Weise, wie wir dies jüngst von der Schulgemeinde an

der Pilsener Handelsakademie berichtet haben. Der Schultag beginnt am frühen Morgen damit, daß Schüler und Lehrer im Freien Hymnen singen, die Tagore gedichtet hat. Zweimal wöchentlich versammelt sich die ganze Schule abends in einer Kapelle zu einer religiösen Handlung, die darin besteht, daß Schüler und Lehrer sich über religiöse und namentlich moralische Fragen unterhalten.

**Marinekasino.** Morgen Montag den 23. d. M. findet um 5 1/2 Uhr abends eine Bankomite- und daran anschließend eine Komitteesitzung statt.

**Aus dem Heeresverordnungsblatte.** Der Oberstleutnant Alois Flakša des Infanterieregimentes Nr. 87 wurde in den Ruhestand versetzt.

**Erhöhung der Marsch- und Uebungszulagen.** Ein Erlaß des Kriegsministeriums leitet die Erhöhung der Marsch- und Uebungszulagen ein. Für die diesjährigen Bataillons-(Divisions-)übungen wurden die Erhöhungen bereits zugestanden, für die sonstigen Uebungen und Manöver sind die bezüglichen Vorschläge nunmehr endgültig festgelegt. Man wird die Marsch- und Uebungszulagen in Zukunft von der Größe des übenden Truppenverbandes, sowie auch von der Entfernung, in der von dem Standort der Truppen geübt wird, abhängig machen. So wird es Zulagen für Bataillons-(Divisions-)übungen, für Regiments- und für Brigadeübungen, sowie für Uebungen mit gemischten Waffen geben. Weiters wird in Uebungen innerhalb und in Uebungen außerhalb des Garnisonbereiches unterschieden werden. Von der bisher nach Chargengraden oder Standesgruppen abgestuften Gehaltenskala ist man der Einfachheit und auch Gerechtigkeit wegen abgekommen. In Zukunft wird es nur zwei Abstufungen bei diesen Zulagen geben, eine für die Generale und eine für die übrigen Offiziere. Den Generalen gebühren nach wie vor 8 Kronen täglich. Den sonstigen Offizieren werden je nach dem Grad der Uebung, falls die Uebung innerhalb des Garnisonbereiches abgehalten wird, 1 bis 2 Kronen, außerhalb des Garnisonbereiches 2 bis 4 Kronen als Tagesgebühr zukommen. Die Einführung einer Zulage für Bataillons-(Divisions-)übungen ist neu und eben diese Zulage ist es, die bereits durch Erlaß des Kriegsministeriums den Truppen für die kommende Ausbildung im Bataillon (in der Division) zugebilligt wurde. Durch die Aufbesserung der Marsch- und Uebungszulagen ist ein langgehegter Wunsch der Truppe, soweit es die Mittel gestatteten, erfüllt worden. Die Truppenübungen haben ungemein an Intensität zugenommen; dies sorgfältig berücksichtigt zu haben, ist ein Verdienst der Heeresleitung.

**Platzkonzert auf dem Forum.** Heute (Anfang 11 Uhr 30 Minuten vormittags) veranstaltet die Stadikapelle auf dem Forum ein Platzkonzert mit folgendem Programm: 1. Gaftalbon: „Gaftalbo“, Marsch; 2. Haydn: Erste Sinfonie, 4. Satz; 3. Meyerbeer: Indianermarsch aus der „Afrikanerin“; 4. Marengo: Aus dem „Ezzelfior“; 5. Puccini: Fantasie aus „Madame Butterfly“; 6. Sufiolini: „Prosperita“, Marsch.

**Klassenlotterie.** Die Lose für die fünfte Klasse können ab heute bis zum 2. März, gegen Rückstellung der Lose der letztgezogenen Klasse und unter Zahlung der Einlage, bezogen werden. Spieler, welche diesen Termin versäumen, verlieren ihr Anrecht auf ein Erneuerungslot und werden die bezüglichen Lose an neu eintretende Spieler verkauft werden. Die Ziehung dieser Klasse wird am 10. März erfolgen und täglich bis zum 7. April vorgenommen werden. In dieser Klasse ist eine große Gewinnmöglichkeit vorhanden, denn die Hälfte der zukünftigen Lose wird mit mehr- oder

minderwertigen Treffern gezogen werden. Der Haupttreffer von 300.000 Kronen, die auf 700.000 Kronen festgesetzte Prämie und die Treffer von 200.000, 100.000 bis 5000 Kronen werden dem p. t. Publikum durch Depeschen annonciert, welche in den Büros der Banca Commerciale Triestina ausgestellt sein werden und wofür die Ziehungslisten erhältlich und Bemerkungen für die zweite Klassenlotterie, die im Monate Mai anfangen wird, entgegengenommen werden.

**Der Schutz des Gewinners.** Die Klassenlotteriegeschäftsstellen sind neuerlich an jene Vorschriften der Instruktion erinnert worden, nach der jede Auskunft über Namen und sonstige Daten bezüglich eines Treffergewinners absolut untersagt ist. Es handelte sich hierbei um die Tatsache, daß der Gewinner eines Treffers, ob dieser nun unbedeutend oder namhaft war, von einer wahren Flut von Bittbriefen überhäuft wird und keinen Augenblick mehr vor Ver suchen, Geld von ihm zu erlangen, sicher ist. Wird jedoch gar der Gewinner eines Haupttreffers bekannt, dann steigert sich die Zahl der Bittsteller derart, daß der bedauerwerte Empfänger aller dieser Ansuchen seinen Gewinn in wenigen Stunden los wäre, wenn er auch nur einem Teile der Ansuchen entsprechen wollte, und zeitweilig den größten Belästigungen ausgesetzt bleibt. Der unbedingte Schutz des Geschäftsgeheimnisses dürfte nun in Zukunft seine Wirkung nicht verfehlen.

**Ball des „Dalmatinski skup“.** Der gestrige Ball des „Dalmatinski skup“ verlief sehr animiert und war eine der schönsten Veranstaltungen dieses Jahres im Narodni dom. Um 10 Uhr erschienen der Bezirkshauptmann Graf Schönfeld, die Exzellenzen Vizeadmirale Chmelarz und Negovan, Linienschiffskapitän Prica, Postdirektor Widmar und viele Stabsoffiziere in Vertretung der Garnison etc., die vom Präsidenten Herrn Cuzzi begrüßt wurden. Der Ball dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

**Zweites Kostümfest auf dem Rollschuhlaufplatz.** Nachdem das am Mittwoch auf dem Rollschuhlaufplatz stattgefundene Kostümfest dank der Umsicht und Unermüdblichkeit des Direktors Herrn Milan Hofstveßlich als vollkommen gelungen zu betrachten ist, hat die Direktion auf allgemeines Ansuchen beschlossen, morgen Montag um 3 Uhr nachmittags ein zweites Kostümfest zu veranstalten. Für die komischste Maske, die von einer dazu bestimmten Kommission begutachtet wird, ist ein Preis von sechs Flaschen Moskowwein ausgesetzt.

**Aus unserem Süden.** In Fiume führten Interessenten geraume Zeit einen hartnäckigen Kampf, mit dem sie die Ermäßigung der Verzehrungssteuer für Liköre vonseite des städtischen Verzehrungssteueramtes zu erreichen suchten. Die Verzehrungssteuer auf Spirituellen, darunter auch Wein, wurde nämlich letzthin erhöht und jetzt gelang es der Bevölkerung, den früheren Steuerfüßen wieder Geltung zu verschaffen. Bezüglich des Weines wurden die Abgaben freilich noch nicht ermäßigt, aber da eine noch größere Aktion im Zuge ist, steht zu erwarten, daß die Behörde auch darin nachgeben und zu den alten Vorschriften zurückkehren wird. — Die Kroatische Schiffsahrtsaktiengesellschaft Zengg wird auf Wunsch vieler Kaufleute vom 15. März d. J. eine wöchentlich zweimalige Fahrt von Fiume nach Caropago leiten und dabei alle Zwischenhäfen anlaufen. Da mit dieser Ausgestaltung der Küstenfahrten bedeutende Mehrkosten verbunden sind, so appelliert die Schiffsahrtsgesellschaft an die Handelswelt und die Bevölkerung der Küstenorte, sie durch Venüzung der neuen Linie materiell zu unterstützen. —

„Ich danke dir für dein Vertrauen, Gunnar. Ich hoffe, du wirst eines Tages anders über die Frauen denken. Leb wohl!“

Nur flüchtig berührt er ihre Hand. Sein Gesicht trägt wieder jenen kalten, abweisenden Ausdruck, den sie in letzter Zeit so sehr an ihm fürchten lernte.

„Verzeih, daß ich dich mit meinem Jammer behelligte! Verzeih und — vergiß!“

Allein tappt sie sich die dunkle Wendeltreppe hinunter. Er ist oben geblieben bei seinen Sternen.

Werden von nun an beide ihre einsamen Wege gehen? Jedes mit dem Bilde des andern im Herzen und doch getrennt?

13.

„Heba, Genossen meiner Langeweile! Wer von euch begleitet mich in das verbotene Paradies, in dem bisher die schöne Eva Alleinherrscherin war?“

Karin von Solveg wirt es in leichtem Tone, mit begleitendem boshaften Blick hinein in die Runde ihrer Gäste, die — gleich ihr der ewigen Bonmots und pikanten Anekdoten müde — zigarettenpassend, gelangweilt ins Blaue starren.

Die frühere Schererin, die in der Nacht im Traum ein Räuzchen hat schreien hören und einen Zahn verlor, streckt rasch die Zunge heraus und macht mit der Hand ein beschwörendes Zeichen, das kommandes Unheil verhüten soll.

„Verbotenes Paradies — ? Schöne Eva — ? Über teuerste Freundin, ich verstehe nicht —“

„Unschuldengel!“ lacht Karin frivol auf. „Das geheimnisvolle Gewächshaus dahinten meine ich, mit seinem giftig-süßen Inhalt.“

„Es ist ja immer verschlossen für profane Augen,“ bemerkt der Oberst, indem er sich behaglich in seinen Stuhl zurücklehnt, die Beine weit von sich streckt und blaue Ringelmöskchen durch die Nase bläst.

„Bah, verschlossen! Ich habe das „Sesam öffne dich!““ näselte der Börsemakler und hält mit pfliffigem Lachen einen kleinen Schlüssel hoch.

Die Worte üben eine elektrifizierende Wirkung aus. Sofort ist alles auf den Beinen.

Nur der Poet magt noch in einem Anflug von ritterlichem Jactgefühl einen Widerspruch — vielleicht im Andenken an sein gestriges harmloses Zusammensein mit Ebba in dem „verbotenen Paradies“. Woraufhin Owe Lind mit unschuldigem Grübelnächeln die Bemerkung einflüßt:

„Unser gefeierter Dichter zieht es vor, in „verschlossene“ Türen einzudringen, nicht wahr?“

Das gibt den Ausschlag. Mit einer grazilös abnchrenden Handbewegung schließt Sigurd Ekdal sich den bereits rasch Voranschreitenden an, während Karin mit lautem Lachen ausruft:

„Wie, Lieblich der Mäusen, höre ich recht? In verschlossene Türen eingedrungen? Ein neues Herz

gebrochen? Ja, ja, wenn solch eine blonde Sirene lockt, da müssen wir beide einpacken — du, kleine bescheidene Blume, genannt Owe Lind, und meine arme, wenig einladende Persönlichkeit!“

Karins Augen funkeln vor Erregung. Bereits übermorgen ist die Zeit um, die für ihren Besuch auf Schloß Askö festgesetzt ist, und sie hat noch nichts erreicht — rein gar nichts. Und dieses Bewußtsein ihres Flaskos übt eine solch aufreizende Wirkung auf sie aus, daß jeder Nerv in ihr vibriert.

Jetzt ist die kleine Gesellschaft am Ziel angelangt.

„Edler Ritter, reichen Sie mir Ihre Hand!“ wendet Karin sich mit einer tiefen parodierenden Verbeugung an den Oberst, um gleich darauf mit langen, grazilös abgemessenen Savotte-Schritten aus der Rokokozeit in den Kräutergarten einzutreten, dessen Tor der Börsemakler mit listigem Blinzeln weit offen hält.

Karin hat für ihren Ueberfall wohlbedacht die Stunde gewählt, die Ebba täglich im Gewächshause zubringen pflegt.

So auch heute. Ebba kniet vor einer Lavendelstaude und ist gerade im Begriff, ein Büschel Blüten abzuschneiden, als lachendes Stimmengewirr an ihr Ohr dringt. Erschrocken lauscht sie. Wäre es möglich, daß fremde Eindringlinge —

Sie tastet nach ihrem Schlüssel. Er hängt wie stets an einer blünnen Schnur um ihren Hals. (Fortsetzung folgt.)

Das statistische Amt in Budapest wird im Monat März die Beschreibung von arbeitslosen Arbeitern vornehmen. Die Arbeitslosigkeit ist in Budapest so drückend, daß man vorläufig, wo man noch gar keinen rechten Ueberblick gewonnen hat, die Zahl der Arbeitslosen mit 50.000—60.000 festsetzt. — In Ugram soll demnächst eine große Kulturfeier stattfinden, die den Zweck hat, den 100. Geburtstag des südslawischen Kulturkämpfers Petar Petrovic-Njegus würdig zu begehen. Der Verein „Njegus“ ist mit Unterstützung anderer Vereine und Privatpersonen eifrig bemüht, die Feier aufs glänzendste zu gestalten. Aus allen südslawischen Ländern laufen Beiträge ein, während sich Vertreter der Vereine massenhaft melden, um an der feierlichen Akademie teilzunehmen. — Zwischen der ungarischen Regierung und den leitenden Persönlichkeiten der serbisch-orthodoxen Kirche werden derzeit Verhandlungen geführt, die die Wiedereinführung der Kirchenwahlordnung aus dem Jahre 1871 bezwecken und dem kommenden Kirchenkongress die Schaffung einer entsprechenden Wahlordnung sichern wollen. Der serbische kirchlich-nationale Kongress, der die Wahl eines neuen Patriarchen vornehmen sollte, dürfte sich zwischen Ostern und Pfingsten konstituieren. Als Kandidaten für den Patriarchenstuhl kämen in Betracht der jetzige Patriarchieverweser Bischof Grujic, der Bischof von Temesvar Dr. Letic und der serbisch-orthodoxe Bischof Dr. Zubkovic von Budapest.

Das Kinderfest im Volksteama Ciscutti. Am Dienstag, den 24. Februar, als letzten Faschingstag, findet im Theater Ciscutti der herkömmliche Kinderball statt, bei dem die Kleinen im Kostüm erscheinen. Außer jenen Tänzen, die die Kleinen aufführen, werden sich einige Jünglinge des Meisters Privileggi auch in folgenden Tänzen produzieren: Rake-Walk, Tarantella, Varentanz, Salontango, Furlana, Menuett und Blumentanz. Die Kinder werden nur ein zum Tanz passendes Kostüm anhaben. Den Tanz werden zwei dreijährige Kinder eröffnen. Für die am schönsten kostümierten Tänzer sind 18 Ehrengeschenke vorbereitet und zwar 6 für Knaben, 6 für Mädchen und 6 für Paare. Es ist auch für große Ueberraschungen in den Pausen gesorgt. Alle Kinder bekommen Cotillons, die Geschenke werden jedoch von der Jury zuerkannt. Das Theater wird um drei Uhr geöffnet, damit der Tanz, um vier Uhr beginnen kann. Das Fest wird wohl bis 7 1/2 Uhr dauern. Die Leitung hat Meister Privileggi, während das Orchester der k. u. k. Kriegsmarine die Musik besorgt. Die Eintrittspreise Parterre für Erwachsene Kr. 1,40, für Kinder Kr. —,80; Galerie Kr. —,50, reservierte Galleriestühle Kr. 1,—, Loge Kr. 1,40, Logen ebenerdig Kr. 15,—, Logen im ersten Stock Kr. 10,—. Die Eintrittskarten sind täglich im Modegeschäft L. Benussi, Via Campomazgio, erhältlich.

Herabsetzung des Verschleißpreises der Briefmarkenheftchen. Vom 1. März 1914 wird der Verschleißpreis der Briefmarkenheftchen auf 1,50 Kronen herabgesetzt. Die neuen Heftchen werden mit einem gelben Umschlage ausgestattet sein.

Vom Schwurgerichte. Die Session wird am 2. März mit einer Verhandlung wegen Diebstahls eröffnet. Am 3. gelangt ein Sittlichkeitsdelikt, am 4. eine schwere Körperverletzung und am 5. Brandlegung zur Verhandlung. Am 7. März verhandelt der Gerichtshof über ein Preßvergehen der „Nasa Sloga“ aus Pola.

Faschingsdienstag. Faschingsdienstag wird sich in den Straßen der Stadt das an diesem Tage übliche Treiben und Coriandolwerfen abspielen. Die Stadtkapelle veranstaltet an diesem Tage von 2—5 Uhr ein Konzert auf dem Hauptplatze.

Maskenball beim Barac. Dienstag findet beim Barac in Veruda ein Maskenball statt. Eintritt 50 Heller. Anfang 9 Uhr.

Sehr wichtige Mitteilung: Zu der ganzen heutigen Auflage ist wiederum ein vorteilhafter Prospekt des Selbinstitutes „Glücksrad“ in Brünn beigelegt, welchen wir allen zur sorgfältigsten Durchsicht anempfehlen. Sollte jemand zufällig unsere Beilage nicht erhalten haben, der schreibe um dieselbe an die Adresse: „Glücksrad“ Brünn, Rudolfsgasse Nr. 12, wohnin auch sämtliche Bestellungen, Anfragen usw. zu richten sind. Jeder ist seines Glückes Schmied.

Gedankensplitter aus der Via del Fondaco. (Noterella domenicale.) „Ich stamme aus der Papierbranche und der Handel mit Heiligenbildern brachte mich gewissermaßen in das Vorzimmer des lieben Herrgottes selbst. Dort erkannte ich nicht nur den lieben Gott, sondern auch, daß er nationalliberal sei. Von da an blieb ich beiden treu, dem Papier und dem nationalliberalen Gotte. Als Produkt dieser Gefühle ist meine Zeitung anzusehen. — Die biblischen Ereignisse wiederholen sich. Den sieben fetten Jahren folgen die sieben mageren. Aber ich war gottesfürchtig und die Gunst des Herrn ruhte sichtbarlich auf mir; ich kann bis zur Wiederkehr besserer Zeiten vom eigenen Fette leben. — Vor meinem Karren, der noch aus den guten Jahren stammt, brach der Zugau zusammen. Er ist mit allen Krankheiten und seiner Art Gebresten behaftet. Weil ich ihn aber nicht abtun kann, so will ich ihn wenigstens umtauschen. Er soll „Unione nazionale“ heißen. Den Kindern der Einfalt

ist das Paradies verheißen. Wenn ich kraft der erforderlichen Eigenschaften den Eintritt sicher habe, so kann ich darauf hoffen, daß man glauben werde, es sei ein neues Pferd. Denn die Einfältigen bilden die Mehrheit in dieser Welt. — Wenn mich die Marine mit einer hundertjährigen Lieferung in eigene Regie übernehme, wolle ich ihr ihre wirtschaftliche Konzentrierung verzeihen; so lang ich aber von der bürgerlichen Erregsamkeit leben muß, kann ich für die weiß-rote Gesellschaft nichts tun. Treue um Treue! (Ein Vorschuß genügt!) — Sene Stawen Polas, welche sich nicht zum Italienerturn bekennen, sind mir verhaßt wie das Lafter einer schlechten Gesinnungsanlage. Mich hat der nationalliberale Gott gesandt, daß ich sie befehle. Aber ich bin erwiesenermaßen bereit, von Fall zu Fall gegen die Einsetzung eines Inzerates Ausnahmen zu machen. (Tarif am Kopfe des Blattes.) — Ich schließe für heute, weil wir in der Spanferkelzeit leben. Und meine Perlen verlangen einen ausgewachsenen Magen!

Genauere Berichterstattung. Ein Blatt läßt sich aus Pola melden: „Hier wird ein neues Gebäude für das Kommando des Marinearsenals erbaut, in welchem auch sämtliche Aemter für die marinetchnischen Schiffbauern untergebracht werden sollen. Der Erbauer ist der Architekt T o r r i o n e. Die Ausgaben hierfür dürften sich auf 2 1/2 Millionen Kronen belaufen.“ — Von allem anderen abgesehen: Der alte Torrione am Marinekasino wird sich freuen, daß es ihm gelungen ist, eine so ansehnliche Standeserhöhung zu erfahren. Er ist zwar kein vollwertiger Grubenhund und auch kein Duca Melbista Verjo-Lum, aber immerhin: auch der Architekt Torrione ist eine kleine Größe im nun schon so bekannten Wiener Karitätenkabinett.

Zechprellerei. Die Kellnerin eines Gasthauses in der Via Abbazia Nr. 20 erstattete wider den Arbeiter Johann Belac die Anzeige wegen Zechprellerei.

Diebstähle. Der Hausbesitzerin Maria Cigari, Via Monte Rizzi 62, wurde Wäsche entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur. — Jakob Muka, Via Muzio Nr. 6, beklagt den Verlust einiger Kleidungsstücke, die ihm aus seinem Schlafzimmer entwendet wurden. Der Schaden wird mit über 200 Kronen beziffert. — Dem Via Spulo Nr. 23 wohnenden Anton Frank wurden aus dem versperrten Koffer 55 Kronen entwendet. In den beiden letzten Fällen führen mehrere Verdachtsgründe auf die Spur des Täters.

## Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 52.  
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Morin.  
 Garnisonsinspektion: Vinenschiffleutnant Otto Wassich.  
 Ärztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Belebil.

Personalverordnung. Der Kaiser hat die provisorischen Fregattenärzte, Doktoren Konrad Freiherrn von Braun und Melan Belebil zu effektiven Fregattenärzten ernannt.

Der schnellste Torpedobootzerstörer der Welt. Ein neuer italienischer Torpedobootzerstörer, der erste einer Reihe von zwölf Fahrzeugen, die sich augenblicklich im Bau befinden, hat heute seine Probefahrt bei äußerst stürmischem Wetter unter sehr schwierigen Verhältnissen absolviert und dabei eine Geschwindigkeit von 37 Seemeilen (68,5 Kilometer) in der Stunde erreicht. Im Marineministerium wird erklärt, daß dieses Schiff zur Zeit das schnellste sei.

Die russische Luftschifflotte. Die russische Militärluftschiffahrt macht unter der Regide des Generals Schischkewitsch und des Obersten Nemijschenko derart große und methodische Fortschritte, daß Rußland zweifelsohne in Bezug auf die Militäraeronautik unter den Großmächten den dritten Platz einnehmen wird. Gegenwärtig verfügt die russische Armee über neun Luftschiffe. Es sind dies: ein „Clement-Bayard I“, mit einem Fassungsraum von 9000 Kubikmeter, ein „Astra“ (2500 Kubikmeter), ein „Lebaudy“ (4000 Kubikmeter), zwei Schullentballons vom Typ „Pigeon“ (je 2200 Kubikmeter), ein „Parseval“ (10.000 Kubikmeter), ein „Clement-Bayard V“ (6000 Kubikmeter), ein „Astra XIII“ (10.000 Kubikmeter) und ein „Albatros“ (11.000 Kubikmeter). Vom militärischen Gesichtspunkte sind diese neun Luftballons von verschiedenem Werte. Der „Clement-Bayard I“, der im Jahre 1908, und die „Astra“ und die „Lebaudy“, die im Jahre 1910 erbaut wurden, sind nicht mehr kriegsdienstbrauchbar; die beiden Instruktionsluftschiffe besitzen nur je einen Motor russischer Konstruktion; es verbleiben daher als kriegstüchtig der in Deutschland erbaute „Parseval“ und die im Jahre 1913 in Frankreich erbauten „Clement-Bayard V“, „Astra XIII“ und „Albatros“. Im Laufe des Jahres 1914 wird die russische Luftlotte um drei große Einheiten, wahre Dreadnoughts der Lüfte, vermehrt werden, und zwar um einen in Rußland zu erbauenden Luftballon von 18.000 Kubikmeter Fassungsraum und um

# Auf dem hiesigen Rollschuhlaufplatz

findet  
 Morgen, Montag, den 23. Februar  
 um 3 Uhr nachmittags ein  
**MASKENFEST**

statt, an dem nur erwachsene Rollschuhläufer teilnehmen können. Einladungen sind auch an der Kasse erhältlich. Den Zuschauern ist der Eintritt ohne Einladungskarte gestattet.

Die Musik besorgt die Kapelle der k. u. k. Kriegsmarine.

Die gelungenste Maske erhält einen Preis bestehend aus 6 Plätzen Retosco.

Eintrittspreise: Für Rollschuhläufer 1 K.; Leihgebühr für Rollschuhe 60 Heller. Die Zuschauer zahlen 40 Heller.

Die Leitung.

**Restaurant Miramar**

Heute und täglich  
 Gastspiele der Phantasie- und Schleiertänzerin  
**Selma Pastowska**  
 !!! mit ihrem internationalen Ensemble !!!  
 Anfang 8-30 Uhr abends. Entree 1 K.

Nach dem „Quo vadis?“  
 dem künstlerischsten Film, der bisher gesehen wurde, wird im

## KINO IDEAL

sobald als möglich

# SPARTACUS

(der Schwertkämpfer aus Thrazien)  
 auch  
**Der Aufstand der Sklaven in Rom**  
 genannt, gegeben werden.  
 Die Presse von ganz Europa beschäftigte sich mit diesem Meisterwerke.

**Bonbons Demel**  
**Petit fours Demel**  
 sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei  
**S. CLAI** 36  
 Via Sergia 13 Telephone 160

**Tüchtige Vertreter**  
 zum Besuche von Privatkunden gegen hohe Provision gesucht. Musterkollektion gratis und franko. Jalousie- und Rouleaux-Fabrik  
 Max Vetterlein, Grottau, Böhmen. 97

je einen in Frankreich zu erbauenden „Astra“ und „Torres“ mit einem Rauminhalt von je 23.000 Kubilmeter. Die Luftschiffe sind auf fünf Stationen verteilt, darunter St. Petersburg und Warschau; sie besitzen Doppelbrechhallen. Jede Luftschiffstation besitzt eine Wasserstofffabrik mit einer Kompressorenanlage behufs Aufbewahrung des Wasserstoffgases im komprimierten Zustande; die hierzu dienenden Stahlröhren werden im gefüllten Zustande unter der Erde aufbewahrt, damit sie keinen großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Die Ausbildung der Führer und des Personals ist eine sehr gründliche; für die theoretische und praktische Ausbildung der Offiziere besteht eine höhere aeronautische Schule in Gatschina. „Mil. Mch.“

## Drahtnachrichten.

### Die Albaner in Neu-Wied.

Köln, 21. Februar. Die albanische Abordnung ist heute nachmittag nach Neu-Wied abgereist.

Neu-Wied, 21. Februar. Die albanische Abordnung wurde bei ihrem Eintreffen am Bahnhof vom Kammervorsteher General von Hetke empfangen. Die Mitglieder der Abordnung fuhren im offenen Wagen nach dem Schlosse, wo sie vom Hofmarschall Oberst von Malchus begrüßt wurden. Nachdem die fürstlichen Herrschaften den Empfangssaal betreten hatten, begrüßte Essad Pascha als Führer der Abordnung den Prinzen mit einem Händedruck und hielt albanisch eine Ansprache, in der er den Prinzen bat, den Thron und die Krone des freien und unabhängigen Albaniens anzunehmen. Die Deputation fühlte sich glücklich, führte er aus, die Mission anzunehmen, womit ihm, dem Prinzen, vom ganzen albanischen Volke der Thron und die Krone angeboten wird. Prinz zu Wied antwortete deutsch, daß er den Thron und die Krone, die ihm von der Deputation im Namen des ganzen albanischen Volkes angeboten wurde, anzunehmen sich entschlossen habe. An den Empfang schloß sich im RokokoSaale ein Diner zu 42 Gedecken.

Neu-Wied, 21. Februar. Anlässlich des heutigen Empfanges der albanischen Deputation durch den Prinzen zu Wied hat die Stadt Festschmuck angelegt. Die Bahnhofsporte ist mit Tannenreisig und anderem Grün geschmückt. Am Eingange zur Hauptstraße erheben sich zwei Pylonen, die durch Guirlanden mit einander verbunden sind. Die Pylonen und alle Häuser tragen Flaggenschmuck, im bunten Flaggenschmuck, in deutschen und albanischen Farben und in der Farbe des Hauses Wied. An der Eingangstür des Schlosses prangt das Wappen des neuen Reiches Albanien.

Berlin, 21. Februar. Wie die „Berliner Zeitung am Mittag“ erfährt, wird sich Prinz Wilhelm zu Wied vor seiner Abreise nach Durazzo am Dienstag oder an einem der nächsten Tage der kommenden Woche nach Petersburg begeben, um sich auch dem Zaren vorzustellen.

### Der Landtag von Görz.

Görz, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung des Görzer Landtages wurden drei Dringlichkeitsanträge eingebracht, und zwar vom Abg. Ponton wegen Abänderung des Jagdgesetzes, vom Abg. Dr. Gregorin wegen Verlängerung der elektrischen Kleinbahn Triest-Opicina bis Sezana und vom Abg. Dominko wegen Erhöhung der Gehaltsbezüge der Lehrerschaft bezw. Bewilligung einer 25%igen Zulage bis zur Inkraftsetzung des bezüglichen Gesetzes.

Vom Abg. Fon wurden betreffs Hebung der Rinderzucht und betreffs Einbringung eines neuen Bienenzuchtgesetzes zwei einfache Anträge eingebracht.

Interpellationen wurden eingebracht von den Abgeordneten Prandi und Genossen betreffend die Einbringung eines Weingesetzes, von den Abgeordneten Podgornik und Genossen wegen der Unzulänglichkeit des Real- und Schulgebäudes in Görz, betreffs der Geschäftsprache bei den Gerichten des Triester Oberlandesgerichtsprangels, wegen der Postablage in Lisjak, betreffs der Postverhältnisse in Staragora und Uševica bei Görz und endlich wegen der Amtsführung des Stationsvorstandes Wieser in Görz; von den Abgeordneten Kovac und Genossen, betreffend die Mängel bei der Wippachtalbahn und in Angelegenheit der Landeshundekontumaz, weiters von den Abgeordneten Nikus und Genossen wegen der Telephonverbindungen im Sponzotale und endlich von den Abgeordneten Fon und Genossen wegen der beabsichtigten Einschränkung des Eisenbahnpersonals in Dornberg und in Angelegenheit der Veruntreuungen beim Bezirkschulrate für Görz-Umgebung.

Beim Berichte des Landesausschusses über die Auflage auf den Wein im Privatgebrauch entwickelte sich eine lebhafte Debatte, im Verlaufe welcher sich Abg. Dr. Franko darüber beklagte, daß die Neoklerikalen in Versammlungen gegen diesen Gesetzentwurf eine unbegründete Agitation entfalten.

Landeshauptmann Dr. Faidutti nahm den Landesausschuß in Schutz und mißbilligte derartige Agitationen.

Auch die Begründung des Antrages Kojec auf Vermehrung der Mitglieder des Finanzausschusses führte zu einer lebhaften Debatte. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Slowenischnationalen und der Italiensliberalen abgelehnt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen Subventionsgesuche und wurden antragsgemäß der Erledigung zugeführt.

Zum Schlusse beantwortete der Regierungsvertreter die Interpellationen Kovac und Genossen, betreffend den Postverkehr im Wippachtale und die Telephonverbindung Görz-Haidenschaft, ferner die Interpellation Ponton und Genossen betreffend die Uferschuttbauten am Luzzafusse.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich Mittwoch, den 25. d. M. statt.

### Der steiermärkische Landtag.

Graz, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages unterbreitete der Landesausschuß einen Bericht wegen der Aufnahme eines Darlehens von sieben Millionen Kronen durch die Landeshauptstadt für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes bei Marburg a. d. Drau.

Abg. Terzav vom „Slovenski klub“ interpelliert wegen der rein deutschen Aufschriften an der Bahn Cilli-Wöllan.

Die Abgeordneten Dzamec und Genossen überreichen einen Antrag, betreffend die Verfassung eines generellen Projektes zur Meliorierung des Reka-Pulsgau-Devina-Bachgebietes im oberen Pettauferlande.

Nach Erledigung der Tagesordnung lokaler Natur wird eine geheime Sitzung anberaumt, in welcher der Finanzreferent Landesausschußmitglied Dr. von Raan einen eingehenden Bericht über die jüngst erfolgte Aufnahme eines Landesdarlehens von zehn Millionen Kronen erstattet. Der Bericht des Landesausschusses Doktor von Raan über die Durchführung des Landesdarlehens wird zur Kenntnis genommen.

In der sodann wieder für öffentlich erklärten Sitzung beantragt Abg. Schoiswohl (christlichsozial), daß sein Antrag auf Einführung der Wahlpflicht für die Reichsratswahlen in Steiermark auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werde. Dieser Antrag wird angenommen. Nächste Sitzung Montag nachmittags.

### Die Gemeindevahlordnung von Graz.

Graz, 21. Februar. In der heute vor der Hausung stattgefundenen Konferenz der Parteiobermänner verlangten die Sozialdemokraten, daß die vom Grazer Gemeinderat beschlossene Gemeindeordnung und die Gemeindevahlreform noch in der jetzigen Tagung des Landtages zur Beratung gelange. Obmann des Deutschen Nationalverbandes, Abg. Reitter, sprach sich dagegen aus, weil sein Verband für die Stellungnahme zu diesen Vorlagen Zeit brauche und sie nicht in überhasteter Weise durchberaten wolle.

Abg. Dr. Korosec teilte mit, daß der „Slovenski klub“ seine Stellung zu den beiden Entwürfen erst dann präzisieren könne, wenn sie dem Landtage vorliegen werden, was noch nicht der Fall sei.

Es wurden noch andere Wünsche von den Parteien über die Erweiterung des derzeitigen Arbeitsprogrammes vorgebracht; zu einer Beschlusfassung hierüber kam es jedoch nicht.

### Vom Malteserorden.

Wien, 21. Februar. Das „Fremdenblatt“ meldet: Dem Vernehmen nach ist Geheimrat Rudolf Graf Hardegg, ordentlicher Gesandter des souveränen Malteser-

Mitterordens in Wien, als Fürst-Großprior zum Nachfolger des verstorbenen Prinzen Heinrich von und zu Liechtenstein ausberufen.

### Unser Marineattaché in Paris.

Wien, 21. Februar. Der Kaiser hat geruht, den Korvettenkapitän Grafen Otto Welfersheim zum Marineattaché bei der Botschaft in Paris bei gleichzeitiger Ueberkomplettsführung im Generalstabskorps zu ernennen.

### Professorenaustausch.

Wien, 21. Februar. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt, hat der Kaiser genehmigt, daß der Professor der Philosophie an der Columbia University in New-York, Georg Stuart Fullerton, welcher im abgelaufenen Wintersemester an der Wiener Universität als amerikanischer Austauschprofessor gewirkt hat, auch künftighin im Stande der philosophischen Fakultät der Universität in Wien als Honorarprofessor geführt wird.

### Zufluß zur medizinischen Fakultät in Wien.

Wien, 21. Februar. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, hat die medizinische Fakultät der Wiener Universität mit Rücksicht auf den kolossalen Andrang von Studenten zum Studium an den medizinischen Fakultäten, insbesondere an der Wiener medizinischen Fakultät, wodurch der normale Betrieb des medizinischen Unterrichtes erschwert wird, beschlossen, an das Unterrichtsministerium mit Anträgen heranzutreten, um den Zufluß zu den medizinischen Fakultäten zu beschränken.

### Die ungarische 500 Millionenanleihe.

Budapest, 21. Februar. Für die neue 500 Millionenanleihe, die heute hier zur Zeichnung aufgelegt wurde, zeigt sich ein überaus großes Interesse. Sowohl aus Budapest als auch aus der Provinz sind massenhaft Zeichnungen eingelaufen. Um 12 Uhr mittags war die Anleihe an den Budapester Zeichnungsstellen bereits überzeichnet.

Berlin, 21. Februar. Die Subskription für die neue 4 1/2prozentige ungarische Anleihe wurde wegen starker Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen.

### Die ungarische Spielbankaffäre.

Die österreichischen Journalisten wurden nicht bestraft.

Wien, 21. Februar. Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ gab heute eine Erklärung ab, womit die Behauptung des ungarischen Ministerpräsidenten, daß der österreichischen Presse von der ungarischen Spielbank zu unlauteren Zwecken Geld zugeflossen wäre, in Abrede gestellt und im Gegenteil versichert wird, daß weder ein Mitglied der „Concordia“, noch ein der „Concordia“ angehöriger Mitarbeiter der Wiener Tagespresse irgendeine Summe, wie der Minister es glauben machte, empfangen.

### Ein deutscher Mobilisierungsplan gefunden.

Paris, 21. Februar. Vor einigen Wochen, berichtet ein französisches Blatt, reiste ein französischer Offizier in Deutschland und fand im Eisenbahnwagen eine starke Papierrolle. Der Offizier übergab seinen Fund nicht der Polizei, da er sich dabei hätte legitimieren müssen, was zweifelsohne seine Verhaftung zur Folge gehabt hätte. So reiste er denn über die Grenze, wo er sich den Fund beschah. Zu seinem Erstaunen soll in der Rolle ein kompletter deutscher Mobilisierungsplan gewesen sein, der das neueste Datum trug.

### Die griechische Verbalnote.

Griechenland ist willfährig.

Athen, 22. Februar. Die griechische Telegraphenagentur meldet, daß die Verbalnote, womit die griechische Regierung die jüngste Note der Großmächte beantwortet, heute den Vertretern der letzteren überreicht worden sei. Die Note sagt, daß der Teil, welcher die Frage der von den Griechen besetzten Inseln betrifft, durch die Mächte gelöst werden ist. Die Note betont weiter, daß Griechenland die der Türkei genommenen Inseln rückerstatten wolle und sich den Entscheidungen der Großmächte füge, wenn die Mächte Garantien geben, daß die Türkei die Inseln weder zu maritimen noch zu militärischen Zwecken besetzen werde.

### Albanischer Protest gegen Griechen und Serben.

Sofia, 21. Februar. Die hier lebenden Albaner hielten gestern eine Versammlung ab und beschlossen, an die Großmächte eine Bittschrift zu richten, damit diese gegen das Vorgehen der Griechen und Serben den Albanern gegenüber einschreiten und die Zurückziehung fremden Militärs von den Grenzen Albaniens erreichen.

### Wahlen im neubulgarischen Gebiet.

Sofia, 21. Februar. Die Belgrader Meldungen, wonach die Behörden in den neuen Gebieten absichtlich unterlassen hätten, die Namen der dortigen Griechen in die Wählerlisten einzutragen, um die Griechen an der

# Warnung!

Es kommen Rindsuppe-Würfel in den Handel, deren Verpackung derjenigen von MAGGI'S Rindsuppe-Würfeln täuschend nachgeahmt ist.

Wer sicher sein will,

die unübertroffenen

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel

zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den

Namen MAGGI und die

Schutzmarke  Kreuzstern.

Stimmenabgabe für oppositionelle Kandidaten zu verhindern, werden von der Agence Tel. Bulgare als unbegründet bezeichnet.

Das türkische Budget.

Ein Defizit von 19 Millionen Pfund. Konstantinopel, 21. Februar. Wie verlautet, belaufen sich in dem mit dem 13. März zu Ende gehenden Budgetjahre die Ausgaben auf 50 Millionen Pfund, denen 31 Millionen Pfund an Einnahmen gegenüberstehen.

Pensionierungen in der türkischen Marine.

Konstantinopel, 21. Februar. Das Marineverordnungsblatt verzeichnet die Pensionierung von 95 Offizieren.

Türkisch-bulgarische Post- und Telegraphen-Konvention.

Sofia, 21. Februar. Infolge eines zwischen den Kabinetten von Konstantinopel und Sofia getroffenen Übereinkommens werden die vor dem Kriege begonnenen Verhandlungen wegen Abschusses einer Post- und Telegraphen-Konvention unverzüglich wieder aufgenommen werden. Der bulgarische Generaldirektor für Post und Telegraph, Stojanovic, wird sich dieser Tage nach Konstantinopel begeben.

Amnestie in Portugal.

Lissabon, 20. Februar. Der Senat hat den Amnestieentwurf der Regierung genehmigt. Vorher ist ein Antrag der Rechten zur Annahme gelangt, in dem einem Wunsche des Senates nach einer umfassenderen Ausdehnung der Amnestie Ausdruck gegeben wird.

Graf Mielezkyński freigesprochen.

Meserich, 21. Februar. Der Prozeß gegen den Grafen Mielezkyński wurde heute abend um 7 Uhr zu Ende geführt, worauf das Urteil gefällt wurde. Nach 1 1/2 stündiger Beratung wurde ein freisprechendes Urteil gesprochen, worauf der Graf sofort aus der Haft entlassen wurde.

Scharlach in französischen Garnisonen.

Paris, 21. Februar. In den Militärbaracken von Buffang bei Remiremonte, wo zwei Jägerkompagnien untergebracht waren, ist Scharlach ausgebrochen.

Verhaftung eines Advokaten.

Wien, 21. Februar. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet, wurde der Advokat Dr. Robert Glauber unter Anschuldigung der Veruntreuung von Klienten- und Mündelgelbern verhaftet.

Eisenbahnunglück.

Grosseto, 21. Februar. Ein von Pisa kommender Schnellzug stieß auf dem Bahnhof von Rispezia mit einem Güterzuge zusammen, der in der Richtung von Rom kam. Zwei Personen wurden hierbei getötet und sechs verletzt.

Brand einer Zuckerfabrik.

Der Schaden beträgt 3 Millionen. Sedlec, 21. Februar. Heute nachts ist das Hauptgebäude der Zuckerfabrik Michael Teller in Sedlec abgebrannt. Durch das Feuer wurden ein Teil der Raffinerie und auch andere Diffusionsräume vernichtet. Das große Zuckermagazin, das 100 000 Zentner enthielt, die Wohnung und das Direktionsgebäude sowie die Werkstätten blieben intakt. Der Schaden wird auf über 3 Millionen geschätzt, ist jedoch durch Versicherung vollkommen gedeckt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der L. u. L. Kriegsmarine vom 21. Februar 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im NÖ hat sich erheblich verschärft und erstreckt sich im Golf von Lyon. Mäßig hoher Druck hat sich noch über dem Mittelmeergebiet erhalten.

In der Monarchie teilweise wolkig, B-lige Winde, geringe Wärmeunterschiede. An der Adria im N trüb, schwache Brisen, im S halbbewölkt, Scirocco, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunächst wolkig, Niederschläge, aufstreichende SE Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.0 2 " nachm. 760.4 Temperatur um 7 " morgens 9.0 2 " nachm. 12.4

Regenbesitz für Pola: 20.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°. Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Verblüffend einfach stellt man heute einen Teller fertiger Rindsuppe allerfeinsten Qualität her: Man übergießt Maggi's Würfel mit kochendem Wasser! Jeder Würfel kostet nur 5 Heller und ergibt einen Teller (1/2 Liter) fertige Rindsuppe. Beim Einkauf achte man stets auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“. Andere Würfel stammen nicht von der Firma Maggi.



Großes Lager erstklassiger KINDERSCHUHE sowie Neuheiten in Herren- & Damenschuhen Alleinverkauf ROBERTO BONYHADY POLA, Via Sergia Nr. 33.

Billige Bettfedern! Fertige gefüllte Betten. S. Benisch in Deldenitz, Dr. 28, Böhmen.

Steirische Kapaune milchgemästet, sowie Poulards für Weihnachten oder später lieferbar, gegen umgehende Bestellung billigst. THOMAS KOINER STRADEN, Steiermark.

Triumph jeder Dame ist, mit dem neuesten Patent WEX Ondulieren sich ohne Vorkenntnisse ondulieren zu können. — Die Wellen übertreffen an Schönheit jede Handondulierung. Joh. Pauletta .: Pola Piazza Port' Aurea. Prospekte gratis. 15 Prospekte gratis.

Verkäufer und Käufer von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte N. Wr. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3. Telephone (interurb.) 5493.

## Die Frau im Spiegel.

Kleinroman von G. W. Appleton.

(Nachdruck verboten.)  
Es ist allerdings etwas still hier. So sind Sie heute allein im Hause, Marie?

Natürlich, Herr Lart, außer Jenkins, dem Hausmeister, und der ist beduſelt. Er ist fast immer beduſelt. Wie er sagt, hat er sonst nichts zu tun. Als ich heraufkam, hörte ich ihn auf seinem Zimmer schnarchen, als wolle er Tote erwecken.

Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich meiner Brust.

Somit haben wir, wie es scheint, das ganze Haus zu unserer Verfügung, bemerkte ich, nicht, Marie?

Sie lachte.

Sa, Herr Lart, erwiderte sie, das ganze Haus! Dieser Gedanke brachte sie so wenig in Verlegenheit, daß ich etwas nervös wurde. Marie war, wie ich schon erwähnte, ein sehr nettes und anziehendes Wesen, und in unserem Tete-a-tete lag ein gefährliches Element, besonders im Hinblick auf die Verpflichtungen, die ich auf mich geladen hatte, Richards Anordnungen auszuführen.

Ich nahm indes einen Anlauf.

Marie, sagte ich, Sie sind sehr lieb mit mir gewesen.

Ich erwiderte sie erstaunt. Wieso meinen Sie das?

Wie ich das meine? Nun, Sie haben mir immer so gutes Frühstück heraufgebracht und waren immer so gefällig und nett und zuvorkommend.

Ich machte eine kleine Pause und schaute sie an. Sie war beinahe starr vor Verwunderung.

Daher, fuhr ich fort und griff mit der Hand in die Tasche, um Richards Geschenk herauszuholen, dachte ich mir, daß ich Ihnen ein kleines Zeichen meiner Wertschätzung geben sollte.

Ich faltete das Seidenpapier auseinander und stellte das goldene Verführungsmittel zur Schau. Dann sagte ich, mich räuspernd:

Wenn Sie — hm — dieses kleine Schmuckstück von mir annehmen wollten, so — hm — würde es mich — hm — sehr freuen, Marie.

Nunmehr war ihre Verblüffung auf dem Höhepunkt angelangt, als ich meinen Spruch glücklich herausgebracht hatte. Ihre Gesichtsfarbe wechselte in rascher Folge, den Mund hatte sie vor Staunen zu schließen vergessen, ihre Augen waren unverwandt auf das glänzende Schmuckstück geheftet.

Oh, Herr Lart, stammelte sie, aber sie kam nicht weiter.

Darf ich es an Ihrem Arme befestigen, Marie? fragte ich, um der peinlichen Pause ein Ende zu machen.

Oh, Herr Lart, wiederholte sie, indem sie mir den Arm prompt hinhielt. Ein leiser Seufzer des Entzückens kam über ihre Lippen, als sie die Feder zuspringen hörte und ihr Eigentum strahlend betrachtete.

Dann, bevor ich mir recht klar über den Vorfall wurde, ereignete sich etwas, das mich nicht wenig in Verlegenheit setzte. Sie sprang mir mit einem Male um den Hals, näherte ihre blühenden Lippen blühschnell meiner Wange, und ein schallender Kuß lag darauf.

Oh, Herr Lart, sagte sie noch verwirrt als zuvor, wie sind Sie nur dazu gekommen, mir so was Schönes zu kaufen? Oh, ist das reizend!

Ich wußte wohl, daß die Sache sich so entwickelt hatte, wie Richard es im Sinne gehabt, ich müßte auch lügen, wenn ich ableugnen wollte, daß mir die Situation keineswegs unangenehm vorkam, aber ich hatte das Gefühl, daß ich einer weiteren Entwicklung vorbeugen mußte, und daher sagte ich, in dem kühnsten Tone, der mir unter diesen Umständen zur Verfügung stand:

Schon recht, Marie, schon recht, Sie brauchen mir nicht zu danken. Ich wollte Ihnen nur als Ihr Freund ein kleines Andenken bringen. Es hat — hm — wirklich weiter nichts zu bedeuten, Marie, verstehen Sie?

Sie starrte mich einen Augenblick etwas verblüfft an, als habe sie den Sinn meiner Rede nicht ganz verstanden.

Ach so, sagte sie schließlich und wurde puterrot dabei, wie wenn Sie nicht ein Herr wären, und ich es nicht wüßte! Ich habe es nicht so gemeint und muß Sie vielmals um Verzeihung bitten, daß ich so frech war!

Sie sagte das in einer so niedlichen und kindlich unschuldigen Weise, daß ich in die größte Versuchung geriet, sie meinerseits abzuküssen. Es kostete mich keine geringe Ueberwindung, dieser Versuchung zu widerstehen, aber es gelang mir noch rechtzeitig, mich zu beherrschen, und so sagte ich lachend:

Unförmig, Marie. Ich meinte nur, Sie sollen wegen der Kleinigkeit nicht so viele Worte machen!

Das nennen Sie eine Kleinigkeit? versetzte sie und hielt ihren runden Arm stolz in die Höhe. Entzückt betrachtete sie das Armband und fuhr fort:

Das ist schuld daran, Herr Lart. Ich habe mich darüber ganz vergessen, entschuldigen Sie nochmals!

Schon recht, Marie. Und nun, sind Sie ganz sicher, daß Sie in diesem Zimmer eine Dame gesehen haben?

So sicher, als ich hier stehe, erwiderte sie in überzeugtem Tone, oder war es ein Geist, trotzdem Mutter mir immer gesagt hat, daß es keine Geister gibt, denn als ich hereinkam, schien sie — ich glaube, ich habe es Ihnen schon gesagt — geradenwegs durch die Wand hindurch verschwunden zu sein.

Können Sie mir sagen, wie sie ausgesehen hat? fragte ich.

Nun, Herr Lart, sie war sehr hübsch, mit Augen und Haaren so schwarz wie die Nacht. Ich würde sie sofort wieder erkennen.

So? Das ist immerhin etwas. Und nun, Marie, da wir so gut wie allein im Hause sind, würden Sie mir Herrn Solibys Arbeitszimmer zeigen?

Warum nicht? Wenigstens die Türe. Ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß, seit ich hier bin, noch niemand hineingehen durfte, als Sawkins.

Sie führte mich die Treppe hinunter und deutete auf die Türe eines Zimmers, das, wie sich herausstellte, gerade unter dem meinigen gelegen war, und zwar unter meinem Schlafzimmer. Die Türe sah genau wie eine andere Tür aus und hatte durchaus nichts Geheimnisvolles an sich. Ich brückte auf die Klinke und fand das Zimmer verschlossen, wie Marie vorhergesagt hatte. Dann nahm ich zum ersten Male in meinem Leben, aber ohne zu erröten, meine Zuflucht zu einem Mittel, das ich bisher streng verpönt hatte: ich schaute durch das Schlüsselloch hinein.

Gerade gegenüber der Türe erblickte ich ein Telefon. Dieses erklärte mir ein geheimnisvolles Geklingel, das gelegentlich schon meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Daneben konnte ich eine Portiere sehen, die offenbar eine Tür verdeckte. Außerdem vermochte ich nichts anderes zu erblicken, als einen nackten Fußboden, leere Wände, einen einzigen Holzstuhl, die Hälfte eines großen Tisches und gerade noch ein Stückchen von einem kleinen Toilette-Spiegel. Es war ein seltsames Allerheiligtes für einen reichen Mann und gab mir Stoff für ernste und düstere Reflexionen.

Ich sehe nicht viel, Marie, bemerkte ich wahrheitsgemäß. Und jetzt führen Sie mich zu jenem Giebel-Fenster, von dem Sie mir erzählt haben! Ich möchte einen Blick in den hinteren Garten werfen.

Ich fand, daß es ein kleines Fenster war; seltsamerweise war es mit einem Eisengitter versehen.

Das muß seinen Grund haben, dachte ich, aber es war mir nicht möglich, diesen Grund zu erraten.

Immerhin bot das Fenster eine vorzügliche Aussicht auf einen großen, dichtbestandenen Baumgarten und einen kleineren daneben, der von dem größeren durch eine Mauer abgeperrt war und zu dem die Dienerschaft Zutritt hatte. Wie man indes in den größeren Garten vom Hause aus gelangen sollte, war mir unverständlich. Was mich aber vor allem an der Aussicht interessierte, war der Umstand, daß man von hier aus sehr gut die Villa des Baron Romer untersuchen konnte. Sie war keine hundert Meter von der Villa Rabenhorst entfernt. Ihre Gemüsegärten und Treibhäuser reichten bis zu den Mauern des Solibyschen Gartens. Ich überlegte mir eben, welche Verbindungen möglicherweise zwischen den beiden Villen bestehen konnten, als ich plötzlich eine weibliche Gestalt bemerkte, welche durch den Garten dahergewandelt kam. Keinen Augenblick zweifelte ich an der mir wohlbekannten Erscheinung. Ich wandte mich sofort um und beobachtete sie. Hier war eine Gelegenheit, meine Entdeckung zu bestätigen.

Ein hübsches Weib dort drüben im Garten, bemerkte ich und deutete nach ihr.

Heiliger Gott! rief das Mädchen aus. Das ist sie ja, die Dame, von der ich Ihnen erzählt habe.

Sie hat wenig Geisterhaftes an sich, sagte ich.

Ja wirklich, eben habe ich dasselbe gedacht. Ich — was war das?

Sie hielt die Hand ans Ohr und sagte: Es wird der Herr sein, der zurückkommt. — Nein, es ist Sawkins! Ich kenne ihn an dem Krachen seiner Schuhe. Er kommt die Treppe herauf. Um Gottes willen, er muß ja hier vorbeikommen, wenn er in sein Zimmer will. Was sollen wir denn tun, wenn er uns hier beisammen findet?

24.

Marie hatte leider mit ihrer Frage nur zu sehr das Richtige getroffen. Ich befand mich in einer höchst zweideutigen Lage, und ich bezweifle, ob Marie trotz ihrer Angst sich auch nur zur Hälfte über den wahren Ernst derselben im klaren befand.

Ich sah mich rasch nach einem Ausweg um. Aber es war keiner zu entdecken. Wir befanden uns in einer gewöhnlichen Kumpelkammer, die mit alten Möbeln angefüllt war, und ich konnte darin keinen Schlupfwinkel ausfindig machen. Mittlerweile stiegen die Schritte schon langsam die zweite Treppe empor. Ich mußte mir nicht aus der peinlichen Lage zu helfen und war gespannt, was die scharfsinnige Marie begannen würde. Wir konnten nicht sprechen, ohne uns

Marie hatte leider mit ihrer Frage nur zu sehr das Richtige getroffen. Ich befand mich in einer höchst zweideutigen Lage, und ich bezweifle, ob Marie trotz ihrer Angst sich auch nur zur Hälfte über den wahren Ernst derselben im klaren befand.

Ich sah mich rasch nach einem Ausweg um. Aber es war keiner zu entdecken. Wir befanden uns in einer gewöhnlichen Kumpelkammer, die mit alten Möbeln angefüllt war, und ich konnte darin keinen Schlupfwinkel ausfindig machen. Mittlerweile stiegen die Schritte schon langsam die zweite Treppe empor. Ich mußte mir nicht aus der peinlichen Lage zu helfen und war gespannt, was die scharfsinnige Marie begannen würde. Wir konnten nicht sprechen, ohne uns

Marie hatte leider mit ihrer Frage nur zu sehr das Richtige getroffen. Ich befand mich in einer höchst zweideutigen Lage, und ich bezweifle, ob Marie trotz ihrer Angst sich auch nur zur Hälfte über den wahren Ernst derselben im klaren befand.

Ich sah mich rasch nach einem Ausweg um. Aber es war keiner zu entdecken. Wir befanden uns in einer gewöhnlichen Kumpelkammer, die mit alten Möbeln angefüllt war, und ich konnte darin keinen Schlupfwinkel ausfindig machen. Mittlerweile stiegen die Schritte schon langsam die zweite Treppe empor. Ich mußte mir nicht aus der peinlichen Lage zu helfen und war gespannt, was die scharfsinnige Marie begannen würde. Wir konnten nicht sprechen, ohne uns

Marie hatte leider mit ihrer Frage nur zu sehr das Richtige getroffen. Ich befand mich in einer höchst zweideutigen Lage, und ich bezweifle, ob Marie trotz ihrer Angst sich auch nur zur Hälfte über den wahren Ernst derselben im klaren befand.

Ich sah mich rasch nach einem Ausweg um. Aber es war keiner zu entdecken. Wir befanden uns in einer gewöhnlichen Kumpelkammer, die mit alten Möbeln angefüllt war, und ich konnte darin keinen Schlupfwinkel ausfindig machen. Mittlerweile stiegen die Schritte schon langsam die zweite Treppe empor. Ich mußte mir nicht aus der peinlichen Lage zu helfen und war gespannt, was die scharfsinnige Marie begannen würde. Wir konnten nicht sprechen, ohne uns

## Wegen Saisonchlusses

69

und infolge baldiger **Vergrößerung des Geschäftes** werden folgende Artikel zu **Fabrikspreisen** verkauft, und zwar:

Seidenblusen, Stoffblusen, Samtblusen, gefütterte Blusen, Schlafröcke, wollene Schals, gefütterte Kleidchen, Kindermäntel, Röcke, Unterröcke, Maglien, gefütterte Decken.

Neueste Ankünfte von allen Karnevalsneubiten

und zwar:

Seidenkrepon, doppelte Höhe, in allen Farben  
Wollkrepon " " " " "  
Baumwollkrepon " " " " "  
Seiden-Bänder und verschiedene Garnituren  
Seiden-, Krepp-, Etamin- und Battist-  
Blusen, neueste Voile-Modelle, Handschuhe,  
Strümpfe, Reform-Mieder und Damenwäsche.

Große Auswahl!

Billige Preise!

# Enrico Sbrizzai

Via Campomarzio Nr. 21

## Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Englischer Krankheit, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle ich eine Kur mit

**Lahusen's** <sup>Jod-</sup> <sup>Eisen-</sup> **Lebertran**

Marke „Jodella“

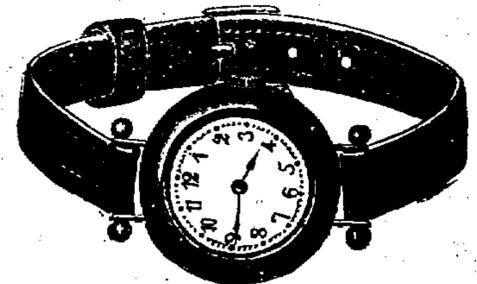
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und K 7.—. Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken. Hauptdepot in Pola: Apotheker Pietro Petronio, Apotheke al Redentore. 323

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braschelets

beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

**K. JORGO**  
Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt  
in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.—  
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—  
in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—  
in 14 kar. Gold mit Gold-Braschelet K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

## Brutmaschinen



für Haus- und Wildgallin  
rentable Keffelgale

richtet fachgemäß und billig ein, Rauegallin aller Art, sämtliche Zuchtgeräte liefert die Spezialfabrik

Richard & Co., G. m. b. H.,

Zentrale: 50

Wien-Inzersdorf,

Crieterlstraße 30. Verlangt Preiskatalog Nr. 40. Tel. 9120.

augenblicklich zu verraten, aber unsere Blicke begegneten sich, und ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich vermute, daß der meinige sie um Hilfe anflehte.

Nunmehr schlich sie auf den Lehensspitzen in die entfernteste Ecke des Raumes und winkte mir, zu folgen. Dann blieb sie plötzlich stehen und war mit einem Schlage in einem Haufen Gerümpel verschwunden. Ich entdeckte dort ein altes Gartenzelt, das aufs Geratewohl über einige Stühle geworfen worden war, und mußte mich bequemen, auf Händen und Füßen in das dunkle, staubige Loch hineinzukriechen, was für einen Baccalaurus keine geringe Selbstverleugnung erheischte.

Zu meinem Verger streifte ich auch noch an Marias Armband und brachte es dadurch gerade in dem Augenblicke zum Klirren, wo Sawkins auf der Bildfläche erschien.

Nun aber brach mir der kalte Schweiß aus allen Poren. Durch einen Diener schimpflich ans Tageslicht gezogen zu werden, von Kopf bis zu den Füßen mit Staub bedeckt, das wäre doch die erniedrigendste Lage gewesen, die ich mir denken konnte! Sawkins hatte offenbar das Geräusch gehört und blieb stehen. Mein Pulsschlag stockte.

Er lauschte einen Augenblick. Dann ging er auf sein Zimmer.

Sch ließ einen tiefen Seufzer der Erleichterung aus. Durch ein Loch in dem Segeltuch entdeckte ich, daß er seine Türe hatte offenstehen lassen, und wir daher seine Gefangenen waren, solange er es für gut befand, sich dort aufzuhalten. Aber es hatte den Anschein, als ob er sich nicht zum Ausruhen herausbemüht habe. Aus dem Zimmer drangen eigentümliche Geräusche. Dann sah ich ihn, eine leere Reisetasche in der Hand, rasch an der Türe vorübergehen.

Gleichzeitig verpürkte ich den warmen Hauch von Marias Atem nahe an meinem Ohre und vernahm die leise geflüsterten Worte:

Er packt ein!

Eine Weile sahen wir ihn nicht mehr, aber dann erschien er in der Türe. Er hatte die Reisetasche, dieses Mal gefüllt, in der Hand, einen Ueberzieher über dem Arm und den Hut auf dem Kopf. Rasch durchschritt er die Kumpelkammer, und einen Augenblick später hörten wir ihn geräuschvoll die Treppe hinuntersteigen.

Als ich mich wieder aus der schmutzigen Höhle herausgearbeitet hatte, hörte ich ihn die Haustüre zuschlagen, und ich verpürkte die Gewißheit, daß ich Sawkins zum letzten Male gesehen hatte.

Wir schauten uns gegenseitig an und mußten beide über den erbarmungswürdigen Zustand lachen, in dem wir in der staubigen Höhle geraten waren. Dann sagte Marie, mit erschreckter Miene:

Er geht wirklich fort! Das ist noch nie passiert. Den haben wir auch zum letzten Male gesehen.

Sa, sagte ich, mir gefällt die Geschichte gar nicht. Warum verläßt er das Haus während der Abwesenheit Herrn Goldbys? Ich bin der Ansicht, daß Sie sich keinen Tag länger mehr hier aufhalten sollten. Es ist kein Aufenthaltsort für ein junges Mädchen wie Sie.

Und Sie, Herr Lari?

Rümmern Sie sich nicht um mich! Ich werde hier bleiben und sehen, was sich ereignet.

Dann bleibe ich auch, sagte sie in einem Tone felsenfester Entschlossenheit.

Out, wie Sie wollen, Marie, bemerkte ich, aber vor allem wollen wir uns hier aus dem Staube machen. Wir haben beide dringend die Hilfe einer guten Bürste nötig.

Eine Viertelstunde später kamen zwei Briefe für mich an. Der eine rührte von dem Inspektor Deale her; er bat mich, ihn wenn möglich heute abend im „Goldenen Ochsen“ zu Hampstead zu treffen. Dieser Brief verfehlte mich in eine fröhliche Stimmung, da er für mich die Aussicht eröffnete, den Abend außerhalb des unheimlich stillen Hauses zuzubringen.

Dann erbrach ich den zweiten. Schon aus der Aufschrift hatte ich entnommen, daß er von Richard herrührte.

(Fortsetzung folgt.)

### Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

### AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holztrauleaux und Jalousien aufgenommen. 90

ERNST GEYER, Braunsau, Böhmen.

### Schmidts Lesezirkel, Toro

bietet für die langen Winterabende: Die Fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreich illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Regendorfers humoristische Blätter, Dieklams Universum. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementpreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekte zu verlangen. 3

### Kleiner Anzeiger

Hauschneiderin sucht Arbeit. Via Dignano Nr. 38. 365

Villa in schöner Lage zu verkaufen. Adresse in der Administration. 274

Einfaches Mädchen für Alles gesucht. Piazza Ninea 1, 1. St. Eingang neben Trifolium. 370

Sofort zu vermieten Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche. Via Ottavia Nr. 16. 271

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda und allem Zubehör. Via Giovia 54, 1. St. 372

Zu verkaufen ein Grundstück in Veruda, in der Nähe des Meeres gelegen, mit mehreren Gebäuden, sowohl zum Wohnen als auch für Industrie geeignet. Auskunft beim Eigentümer Via Bergerio 2, 2. Stod. 373

Zwei Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via S. Martino 32. 374

Haus mit zwei Wohnungen samt allem Zubehör zu verkaufen. Adresse in der Administration. 375

Zwei schön möblierte Zimmer (kleines und großes) zu vermieten. Via Randler 46. 376

Salongarnitur und Wohnzimmerwand sind preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 377

Schöner Kinderwagen gegen Vergütung der Reparaturkosten zu haben. Via Jaro 4, 2. St. 378

Französisches Fräulein erteilt Stunden, Anfangsunterricht und Spricht perfekt Deutsch und Italienisch. Vträge unter „N. S.“ an die Administration. 379

Möbliertes Zimmer ist eventuell mit Kost zu vermieten. Via Cenide Nr. 7, 3. Stod rechts. 380

Lehrjunge wird aufgenommen. C. Fröhlich, Via Arjenale 11. 381

Oekonom in allen Feld- und Gartenarbeiten sowie im Baum-, Mojen- und Nebstschmitt und Blumenzucht bewandert, sucht Posten oder Nebenbeschäftigung. Adresse in der Administration. 382

Bedienerin gesucht. Via Ercole 21, Mezjanin rechts. 382

Schönes Kallen-Zimmer unmöbliert, mit freiem Eingang zu vermieten. Via Dignano 38, 1. St. 386

Beit möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten. Via Befenghi 23. 389

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Anzulegen Piazza Verdi 6, hochparterre links. 360

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Cenide 9, 2. Stod rechts. 361

Wohnung mit Zimmer und Küche, Wasser und separiertem Eingang ab 1. März zu vermieten. Via Tartini 18. 362

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang; eventuell mit Kost. Via Nuova 1, parterre rechts. 366

Felles Fräulein, der deutschen, slowenischen, kroatischen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Loni Hanslovsky, Via Dignano 28. 358

Kleines Paket mit blonden Haaren ist in Verlust geraten. Abzugeben im Freizeugeschäft Via Giulia (Wisch). 344

Zhinellische Porzellanvase, groß, und andere ähnliche Gegenstände zu verkaufen. Via Bergerio 2. 344

Herrlichkeitswohnung mit 4, eventuell 5 Zimmern samt allem Zubehör ab 1. Mai zu vermieten. Haus Borci, Via Medusa (Querstraße der Via Carlo Desfranceschi). 32

Zu vermieten: Hochparterre der Villa Marinepialstraße 33; 4 schöne große Zimmer, Badzimmer, Kabinett, Garten, prachtvolle Aussicht aufs Meer. Eventuell wäre auch die ganze Villa mit 7 Wohnzimmern sehr preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Auskünfte erteilt die Administration. 38

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 8. 64

Zu vermieten: Zimmer, Küche, Kabinett per sofort an Kinderloje Ehepaar. Via Stancovich Nr. 22. 363

Das P. S. Publikum wolle sich gelegentlich vor Ankauf oder Verkauf von Villen, Häusern und Baugründen, Vermietung von Wohnungen und möblierten Zimmern, sowie für Hypothekendarlehen, Inkasso von Krediten, vertrauensvoll an das „Bureau de Information“, Pola, Via Carducci Nr. 55, wenden.

Die Original-Faschingszeitung der Münchner Neuesten Nachrichten ist als älteste und beste weltbekannt. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler). 7

### Criest-Barcola und Via Rossetti

zwei kleine Villen unter guten Bedingungen zu verkaufen. — Auskunft bei C. C. Exner, Via Ruggero Manna 3. 30

### BIENEN-HONIG

geschleudert, garantiert naturrecht Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von K 8.50. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte. Erster Ungarischer Bienenhonig - Export Balatonfökajar Ungarn. 38



Verlangen Sie ausschließlich den echten Liqueur de „GRIOTTIE“ von

Louis Vantoch & Co. Akt.-Ges. Nimburg.

In allen Delikatessenhandlungen, Cafés, Restaurants etc. etc., erhältlich.

Ventretter: Nikolaus Desić, Pola.

### Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerln, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt Pinosol

das die heilkräftigen Bestandteile des Teers isoliert und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu K. 1.— und K. 2.50 langreichender Vorrat).

Wer gewohnheitsgemäß feste Seifen vorzieht, verwende Pinosol-Boraxseife (80 Hll.) oder Pinosol-schwefelmilchseife (90 Hll.).

Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Aerzte feste 10%ige Pinosolseife (90 Hll.). Näheres der den Seifen beiliegende Prospekt.

Für Kopfwaschungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Pinosolwerke G. Hell & Comp., Troppau Wien, I., Heisterstorferstraße 11.

DEPOTI IN POLA:

in den Drogerien: G. Tominz, August Zullani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im Sanitätsgeschäft Anton Buxdon, Parfümerie Carlo Zollig. 418



### ERFINDER

Rat in Patentangelegenheiten Dr. GINO DOMPIERI Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

**Aviso!**

Ich bringe zur allgemeinen gefälligen Kenntnis, daß ich die

**Hygienische Molkerei ex Crifolium**

mit der **Zentrale Piazza Ninfia 1** (Telephon Nr. 70) und den Filialen: **Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore**, in eigener Regie übernommen habe.

Ich offeriere: **Naturechte filtrierte Milch**, pasteurisiert, stets abgekühlt, 1 Liter 32 h ins Haus zugestellt. **Feinste Teebutter**, garantiert naturecht, **Eier, Sauerrahm, Schlag-sahne, Honig, Biscuits**.

Spezialität: **Sterilisierte Milch für Kinder**.

Um gütigen Zuspruch und Wohlwollen bittet

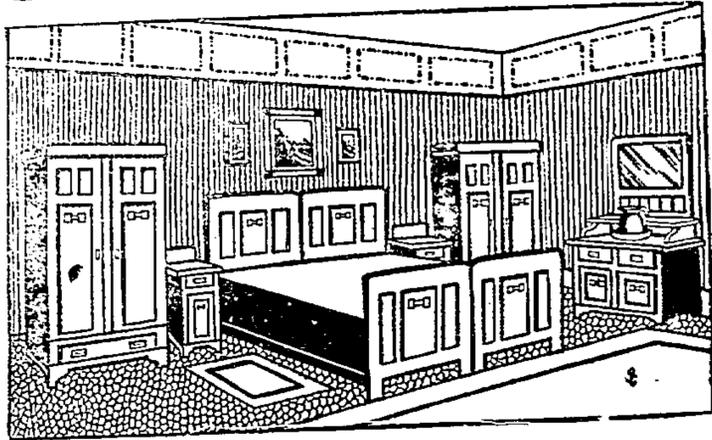
**Paula Melč**

gewesene langjährige Direktorin.

53

**Möbelfabrik Orowan :: Graz**

Gleisdorfer-gasse 6—8



Gleisdorfer-gasse 6—8

Grosse Auswahl!

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Billigste Preise!

Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung. **Spezialist in Leder-Klubmöbel.** 82 **Illustr. Frachtkatalog auf Wunsch.**

**8 Tage zur Probe**

sende ich an jedermann auf 8 Tage Umtausch oder Geld retour per Nachnahme:



- Amerik. Nickeluhr . . . K 2 80
- Roskopf Patent-Uhr K 3—
- Amerik. Golduhr K 3 50
- Eisenbahn-Roskopf K 4—
- Roskopf Doppelm. . . K 4 50
- Flache Stadluhr . . . K 5—
- Silb. Imit. Doppelm. K 6—
- 14karat. Gold-Uhr . . K 18—
- Orig. Omega-Uhr . . . K 20—
- Konkurrenz-Wecker, vernickelt, 20 Ztm. hoch . . . . . K 2—
- Marke Junghans . . . K 3—
- Radium-Leuchtblatt K 4—
- Radium 2 Glocken K 5—
- Radium 4 Glocken K 6—
- Radium-Musik . . . . K 8—
- Pendeluhr, 75 Ztm. K 8—
- detto Turmschlag K 10—
- Pendeluhr mit Musikwecker und Schlagwerk . . . K 14—
- Runduhr m. Wecker K 6—

**Max Böhnel,**

Wien, IV. Margarethenstraße 27/261

Original Fabriks-Preisliste gratis. 387

87

**Blanchissage hygiénique a vapeur repassage**

Filiale der Laibacher Feinbügerei und Dampfwascherei mit Motorbetrieb

**ANTON ŠARC**

Via Sergla Nr. 67

**POLA**

Clivo Gionatasi Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbügerei empfiehlt sich zur Übernahme aller **Damen- und Herrenwäsche** sowie **Vorhangappretur** zur feinsten Ausführung.

Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet.

**Waschkleider und Damenblusen** werden sauber und chic gebügelt.

**Krägen, Manschetten etc.** vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — **Fenstervorhänge** werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Lieferzeit fünf bis acht Tage.

Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.

Schnellwähe acht Stunden.

K. K. priv.  Oesterr.

**Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien**

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

**Die Filiale in Pola**

Clivo S. Stefano 3

empfeht ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

- Übernahme von Geldern** gegen Einlagebücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.
- Eskomptierungen** von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.
- Kulantester Ein- und Verkauf** aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.
- Ausführung von Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.
- Vermietbare Panzerkassenschächer** (Sales) unter eigenem Verschluss der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.
- Inkasso** von Wechseln und anderen Wertpapieren.

- Gewährung von Krediten** an Handels- und Industrie-Unternehmungen.
- Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen** auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
- Versicherung von Losen** und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.
- Übernahme von Wertpapieren** zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.
- Erteilung von Vorschüssen** auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruch-sicheres Kassengewölbe.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen**.

**Arbeitervor-merkbücher**

für **Industrielle** und **Unternehmer** nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

**„Optimax“-Notizbücher**

**Rautdrucktempel**

**„Penhala“-Stifte**

Papierhandlung **Jos. Krmpotić** **POLA** **Plazza Carl I**